



Laudationes Watt d'Or 2008

8. Januar 2008

Es gilt das gesprochene Wort

Laudator: Achille Casanova

Coldrerio – Nachhaltigkeit in einer kleinen Gemeinde Coldrerio – Sostenibilità applicata in una piccola realtà comunale.

È con grande piacere, ed anche con fierezza, che in nome della giuria ho l'onore di assegnare il Watt d'Or per la categoria "società" al Comune di Coldrerio. Un Comune di poco più di 2.600 abitanti all'estremo sud del Cantone che in modo originale ma soprattutto determinato si impegna affinché il principio della sostenibilità sia applicato concretamente. Tanto che questo principio è sanzionato persino nel Preambolo del regolamento comunale. E sono parole chiare: "Il Comune di Coldrerio promuove le attività per soddisfare i bisogni delle generazioni presenti senza pregiudicare i bisogni di quelle future." Le attività promosse da Coldrerio sono numerose e possono essere citate da esempio per molti altri piccoli Comuni.

Ja, meine Damen und Herren, Ideen zu haben, ist eine Sache. Gute Ideen zu haben, ist eine andere Sache. Aber: Guten Ideen zu haben, diese weiter zu entwickeln und dann auch noch in die Tat umzusetzen, das ist etwas, was nicht jedem gelingt. Die kleine Tessiner Gemeinde Coldrerio vollbringt dieses Kunststück! Sie verfolgt dazu eine selbstbewusste und eigenständige Strategie, mit der sie auf dem Weg zur Nachhaltigkeit vorankommen will. Und sie hat dieses Ziel schon im Jahr 2005 mit einer Präambel in der Gemeindeverfassung festgeschrieben.

Seither bewegt sich viel in der kleinen Gemeinde im Mendrisiotto. Dennoch werden nicht alle der vielen guten Ideen einfach so und planlos umgesetzt. Jede Idee wird diskutiert, abgewogen und nachgerechnet: Was bringt eine neue Massnahme wirtschaftlich, welche Auswirkungen hat sie auf den Energieverbrauch, die Umwelt und die Lebensqualität der Bevölkerung? Können diese Fragen aber positiv beantwortet werden, wird in Coldrerio nicht lange gezögert: Die Umsetzung wird dann jeweils zügig und mit viel Elan angepackt.

Auf diese Weise kommen Projekte zustande wie die Holz-Fernwärmeheizung der Gemeindeliegenschaften oder die konsequente Tempo-30-Zone auf allen Gemeindestrassen. Die Jugend und Bevölkerung werden in Initiativen eingebunden wie den Umwelt-Putz-Tagen oder dem Aktionstag „Ohne Auto in die Stadt“ oder auch beim „Pedibus“, mit dem die kleinen Kinder auf eigenen Beinen zur Schule „fahren“. Beiträge der Gemeinde an energetische Haussanierungen oder Energie-Informationsabende und Verkaufsaktionen für die Bevölkerung mit verbilligten Energiesparlampen sind weitere Angebote im umfassenden Nachhaltigkeitskatalog von Coldrerio.

Viele Menschen in der Schweiz leben in kleinen Gemeinden. Coldrerio ist deshalb nicht nur Vorbild - und sogar ein Pionier - für den Kanton Tessin, sondern für Gemeinden aus der ganzen Schweiz. Besonders überzeugt hat die Jury der Umfang des Massnahmenkatalogs, der für eine kleine Gemeinde



mit einem bescheidenen Budget ausserordentlich beachtlich ist. Die Einbettung in eine lokale Agenda 21, die seriöse Umsetzung der Massnahmen und die bereits bestehenden Pläne zu deren Weiterentwicklung hat die Jury ebenfalls lobenswert zur Kenntnis genommen.

Ich gratuliere der Gemeinde Coldrerio zu dieser Leistung und freue mich, den Mitgliedern des Regierungsrats von Coldrerio dafür den Watt d'Or 2008 in der Kategorie „Gesellschaft“ überreichen zu dürfen.

Ein Diplom Watt d'Or 2008 für die Mitarbeit in diesem Projekt erhält zudem Herr Claudio Caccia von EnergieSchweiz Tessin. Per la sua partecipazione al progetto il Signor Claudio Caccia ottiene un Diploma Watt d'Or 2008.

Laudator: Hans Schweickardt

Biomassekraftwerk Domat/Ems

In der kleinen Schweiz wird bald das grösste Biomassekraftwerk seiner Art in Mitteleuropa stehen!

Bereits jetzt ist das Biomassekraftwerk der Firma **Tegra Holz und Energie AG in Domat/Ems, Kanton Graubünden** das grösste, auf privater Basis finanzierte und betriebene Holzheizkraftwerk in der Schweiz. Im Endausbau, der bis Ende 2008 abgeschlossen wird, wird es mit 3 Blöcken das grösste in Mitteleuropa sein und rund 260'000 Tonnen Biomasse pro Jahr verwerten. Damit werden dann 128'000 Megawattstunden Strom und 220'000 Megawattstunden Heizenergie produziert.

Zur Verwendung kommt dabei das heute noch wenig genutzte Potenzial des Restholzes, das heisst der Äste, Gipfelstücke und Wurzelstöcke. Somit ergibt sich keine Konkurrenz zur Industrie- und Brennholznutzung.

Die Tegra Holz und Energie AG ging mit diesem Projekt ein finanzielles Risiko ein, war aber von Anfang an vom Erfolg dieses Vorhabens überzeugt. Ihr Kommentar zu den Risiken lautet: „Wer eins und eins zusammenzählen kann, wird zum Schluss kommen, dass sich die Kombination von Ökologie und Ökonomie rechnet.“

Eine Partnerin der Tegra ist übrigens die benachbarte EMS-Chemie, die ihren Prozessdampf aus dem Biomassekraftwerk bezieht und so ihren CO₂-Ausstoss bis 2009 um mehr als 80% senken will.

Die Jury hat die Tegra Holz und Energie AG als Preisträgerin ausgewählt, weil dieses für die Schweiz beispielhafte Projekt neben dem Markterfolg auch mit einem umfassenden Konzept zur nachhaltigen Waldnutzung – in Abstimmung mit der Waldvision des Kantons Graubünden – überzeugen konnte. Die energetische Nutzung von Biomasse hat in der Schweiz ein riesiges Potenzial. Damit dieses künftig voll ausgeschöpft werden kann, braucht es technologisch ausgereifte Top-Projekte in der Megawatt-Skala. Insofern darf das Biomassekraftwerk Domat/Ems als Leuchtturmprojekt für die schweizerische Biomasseenergienutzung bezeichnet werden.

Ich gratuliere der Tegra Holz und Energie AG aus Domat/Ems zu dieser Leistung und freue mich, Ihnen dafür den Watt d'Or 2008 in den Kategorien „Energietechnologien“ und „Erneuerbare Energien“ überreichen zu dürfen.

Ein Diplom Watt d'Or 2008 für die Mitarbeit in diesem Projekt erhält zudem die EMS Chemie in Domat/Ems.



Laudator: **Hans Schweickardt**

Hybridbus

Wie kommt es, dass zwei etablierte Schweizer Unternehmen, die 125-jährige **Hess AG aus Bellach, Kanton Solothurn**, und das **Reiseunternehmen Eurobus aus dem aargauischen Windisch**, bei ihren Diesel-Bussen auf die noch junge Hybridtechnologie setzen?

Nun: In den öffentlichen Verkehr ist Bewegung gekommen, nicht nur, was den Ausbau des ÖV betrifft, sondern auch, was die Energieeffizienz der eingesetzten Transportmittel angeht. Neue Antriebstechnologien, aber auch alternative Treibstoffe gewinnen deshalb an Interesse und werden von öffentlichen und privaten Transportunternehmen auch mehr und mehr eingesetzt. Die Hybrid-Antriebstechnologie ist ideal geeignet für den Einsatz im öffentlichen Stadt- und Regionalverkehr, der sich durch kurze Fahrstrecken und viele Tempowechsel auszeichnet. Die Hybridtechnologie kann hier nicht nur einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen leisten, sie macht sich auch wirtschaftlich bezahlt, indem sie hilft, den Treibstoffverbrauch um bis zu 25% zu senken. So rechnet sich diese neue Technologie heute nicht nur für die Transportunternehmen, sondern auch für die Hersteller solcher Busse. Sie können auf die Wirksamkeit von zwei wichtigen Verkaufsargumenten zählen: Umweltschutz und Energieeffizienz.

Die Schweizer Buserstellerin Hess AG hat 2007 das **lighTram® Hybrid** lanciert. Dieser wendige Dieselgelenkbus produziert die Energie an Bord durch einen Dieselgenerator im Fahrzeugheck. Beim Bremsen wird die Bremsenergie in einem Superkondensator zwischengespeichert. Das **lighTram® Hybrid** gewährleistet damit eine effiziente Mobilität mit bis zu 25% weniger Energieverbrauch. Gleichzeitig werden natürlich auch die negativen Umwelteinflüsse reduziert. Weitere grosse Vorteile gegenüber herkömmlichen Dieselgelenkbussen sind nebst dem wintersicheren Antrieb auch das grössere Fassungsvermögen: Rund 200 Personen finden im **lighTram® Hybrid** Platz. Für Städte mit elektrischen Fahrleitungen hat die Hess AG übrigens bereits im Jahr 2003 das **lighTram® Trolley** eingeführt, einen Doppelgelenk-Trolleybus, der die Bremsenergie in die elektrische Oberleitung zurückspeist. Das **lighTram® Trolley** steht heute in Genf, Luzern, St. Gallen und in Zürich im täglichen Einsatz.

Bei den Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs leistet die **Reiseunternehmung Eurobus** Pionierarbeit: Sie betreibt bei der **Regionalbus Lenzburg AG** die erste kommerzielle Hybridbus-Linie der Schweiz. Im Einsatz steht hier der **Solaris Urbino 18**, ein Dieselgelenkbus mit Hybridantrieb und einem Fassungsvermögen von 136 Personen. Parallel mit zwei Elektromotoren arbeitet in diesem Bus ein Dieselmotor nach EURO IV Norm, der mit einem Abgasreinigungssystem ausgerüstet ist. Der Bus wird von der **Firma Solaris in Polen** aus weitgehend europäischen Komponenten hergestellt.

Die Jury hat sich entschieden, die beiden Unternehmen Hess AG und Eurobus gemeinsam mit dem Watt d'Or 2008 in der Kategorie „Energieeffiziente Mobilität“ auszuzeichnen.

Die Jury findet es grossartig, dass die Hybridtechnologie nun auch in Linienbussen eingesetzt wird. Nicht nur, weil dadurch die Energieeffizienz im öffentlichen Verkehr verbessert werden kann. Sondern auch weil die Technologie damit stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gelangt. Technik fasziniert: Sie kann dazu beitragen, dass mehr Leute auf den ÖV umsteigen oder sie kann die Menschen motivieren, selbst fortschrittliche Technologien in anderen Bereichen einzusetzen.

Es braucht Pioniere wie die Hess AG und Eurobus, die den Mut haben als First-mover zu agieren, die gewillt sind, sich mit allfälligen Kinderkrankheiten einer neuen Technologie auseinandersetzen und die bereit sind, ein finanzielles Risiko einzugehen. Die dadurch entstehende Signalwirkung ist von zentraler Bedeutung: Nicht nur für die Hybridtechnologie, sondern auch für alle anderen neuen Technologien, die in den nächsten Jahren auf den Markt kommen.

Ich gratuliere der Hess AG und der Firma Eurobus für ihre Innovationsbereitschaft und freue mich, Ihnen dafür den Watt d'Or 2008 in der Kategorie „Energieeffiziente Mobilität“ überreichen zu dürfen.

Ein Diplom Watt d'Or 2008 für die Mitarbeit im Projekt der Eurobus erhält zudem die Firma Solaris in der Schweiz und Polen.



Laudator: Robert Keller

«Sanierung Magnusstrasse 28»

Wie saniert man ein ziemlich heruntergekommenes 130-jähriges Gebäude mit undichtem Dach und morschen Balken? Und dies erst noch so, dass das ganze Gebäude danach bezüglich Energieeffizienz auf dem neusten Stand ist? Und das alles auch noch zu vernünftigen Kosten, so dass die Mieterschaft die Mietzinse auch nach der Sanierung noch bezahlen kann. Wie soll das gehen?

Nun: Man muss rechnen können. Das **Architekturbüro Viridén + Partner aus Zürich** kann das. Und hat die Jury des Watt d'Or mit der beispielhaften Sanierung des Mehrfamilienhauses an der Magnusstrasse 28 im Zürcher Stadtkreis 4 voll überzeugt.

Die von der Viridén + Partner gewählte Lösung bestand aus einer Kombination aus Neubau - der baufällige Dachstock wurde abgerissen und neu aufgebaut - und der Sanierung des restlichen Gebäudes. Dank vorgefertigter Holzbaumodule konnte der Neubau kostengünstig, rasch und mit einer sehr guten Dämmung realisiert werden. Und auf der vergrösserten Dachterrasse hatte es danach auch noch Platz für Sonnenkollektoren, die das Warmwasser aufbereiten und die Heizung unterstützen. Weiter erhielten die Fenster eine Dreifachverglasung und die Fassade eine gute Aussendämmung. Zudem wurden die alten Gas- und Ölöfen durch eine Holzpellet-Heizung ersetzt. Die Sanierung des schweizerischen Gebäudebestandes ist ein zentraler Ansatzpunkt für mehr Effizienz im Gebäudebereich. Und gleichzeitig auch ein grosses Problem, da energetisch sinnvolle Modernisierungen halt mehr kosten als reine Pinselsanierungen und oft das nötige Know-How nicht vorhanden ist. Für die Jury ist die Magnusstrasse 28 deshalb ein besonders nachahmenswertes und rundum gelungenes Projekt. Es verbindet den weitgehenden Erhalt der bestehenden Bausubstanz, den intelligenten Einsatz moderner Technologien und Baumethoden sowie den Einsatz von erneuerbaren Energien. Und dies zu Kosten, die nicht nur die Bauherrin, die Genossenschaft Wogeno Zürich, sondern auch die Mieter freut.

Ich gratuliere dem Architekturbüro Viridén + Partner aus Zürich zu dieser Leistung und freue mich, Ihnen dafür den Watt d'Or 2008 in der Kategorie Gebäude überreichen zu dürfen.

Je ein Diplom Watt d'Or 2008 für die Mitarbeit an diesem Projekt erhalten zudem die Genossenschaft Wogeno Zürich und das Ingenieurbüro Zurfluh Lottenbach aus Luzern.

Laudator: Robert Keller

Green Offices

„Wir wollen keinen ökologischen Unsinn“. Von diesem Motto liess sich das **Architekturbüro Conrad Lutz aus Givisiez bei Fribourg** bei der Realisierung der Green Offices in Givisiez leiten. So wurde schon bei der Auswahl und Verarbeitung der Materialien konsequent auf die Minimierung der grauen Energie geachtet, die sich darin von der Herstellung über den Transport und die Montage ansammelt. Und das hat sich ausbezahlt: Im Vergleich zu einem herkömmlichen Gebäude steckt in den Green Offices nur halb soviel graue Energie. Damit wurde soviel Energie eingespart, dass man die Green Offices damit 100 Jahre lang heizen könnte.

In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro ING Holz AG aus Fribourg wurde das Gebäude fast vollständig aus einheimischem Fribourger Holz erstellt. Es wird vom Elektrizitätsunternehmen Groupe E mit Windenergie-Strom versorgt und mit einer von Solarkollektoren unterstützten Holzpellet-Heizung beheizt. Zudem wird das Regenwasser aufgefangen und genutzt und die WCs funktionieren sogar ganz ohne Wasser - durch biologischen Abbau. Wer jetzt glaubt, dass das Architekturbüro Conrad Lutz mit seinem konsequenten Konzept der „Green Offices“ im hart umkämpften Markt der Büroliegenschaften wohl keine Chance hat, der täuscht sich. Denn: Auch diese Preisträger können rechnen. Dank vernünftiger Baukosten konnten die Büroflächen zu günstigen Preisen angeboten werden und das umweltfreundliche Konzept traf auf dem Markt voll ins Schwarze: Ohne Werbeaufwand waren die



Büroflächen innert kurzer Zeit vermietet. Die Konsequenz des umfassenden Konzeptes - von Energie bis Wasser - hat die Jury überzeugt. Umso mehr, als diese mutige Leistung von einer privaten Unternehmung in einem Sektor mit grossem Wettbewerb erfolgte und mit grossen Risiken verbunden war.

Ich gratuliere dem Architekturbüro Conrad Lutz aus Givisiez für ihren Mut und freue mich, Ihnen dafür den Watt d'Or 2008 in der Kategorie Gebäude überreichen zu dürfen.

Je ein Diplom Watt d'Or 2008 für die Mitarbeit an diesem Projekt erhalten zudem die ING Holz AG in Fribourg und das Ingenieurbüro Otmar Spescha in Schwyz.

«Nous ne voulons pas d'une absurdité écologique.» Telle est la devise qui a inspiré le bureau d'architecte Conrad Lutz à Givisiez près de Fribourg pour construire les Green Offices. Non seulement le bâtiment a une consommation énergétique très faible, mais il a en plus été construit avec des matériaux choisis pour minimiser l'énergie grise, cette énergie cachée qui s'accumule au moment de la fabrication, du transport ou encore du montage. Cela en vaut la peine: par rapport à un bâtiment standard, la construction des Green Offices aura nécessité moitié moins d'énergie grise. La différence suffit à chauffer les Green Offices pendant 100 ans.

En collaboration avec le bureau d'ingénieur ING Holz SA de Fribourg, le bâtiment a été réalisé presque entièrement avec du bois provenant d'une forêt du canton de Fribourg. L'électricité est achetée au Groupe E et est certifiée d'origine éolienne. Le chauffage est assuré par un poêle à pellets, secondé par des panneaux solaires thermiques. L'eau de pluie est récupérée pour alimenter les robinets des lave-mains. Les toilettes fonctionnent entièrement sans eau, grâce à la décomposition biologique. Celui qui pense que le bureau d'architecte Conrad Lutz n'a aucune chance avec son concept des Green Offices sur le marché hautement concurrentiel des immeubles de bureau se trompe lourdement. Et oui: même ces lauréats du Watt d'Or savent calculer. Grâce à des solutions écologiques et économiques, les surfaces de bureau ont pu être proposées à des prix raisonnables. Même sans publicité, elles ont trouvé preneur très rapidement. Le concept dans sa globalité – de l'énergie à l'eau – a séduit les membres du jury. Le projet est d'autant plus remarquable et courageux qu'il a été réalisé par une entreprise privée dans un secteur où la concurrence est grande. La prise de risque était importante.

Je félicite ainsi chaleureusement le bureau d'architecte Conrad Lutz à Givisiez pour son courage. J'ai le plaisir de lui remettre le Watt d'Or 2008 dans la catégorie Bâtiments.

Un diplôme du Watt d'Or 2008 pour la collaboration à ce projet a été remis à l'entreprise ING Holz SA à Fribourg ainsi qu'au bureau d'ingénieur Otmar Spescha à Schwyz

Laudator: Yves Christen

Josef Jenni

„Der spinnt“ meinten die Fachleute, als **Josef Jenni, Inhaber der Firma Jenni Energietechnik AG in Oberburg bei Burgdorf**, Anfang der 1980er Jahre mit seinen Solarenergieanlagen auf den Markt kam. Nicht anders tönte es, als er dann 1989 mit seinem Bruder das Sonnenhaus baute, das ganzjährig mit Solarenergie versorgt wurde.

Die 1980er Jahre waren in der Tat keine gute Zeit für die Solarenergie, die gegen ihr schlechtes Image zu kämpfen hatte: Zu teuer, zu kompliziert, zu störungsanfällig, nur etwas für Öko-Freaks, funktioniert eh nicht im „Regenland“ Schweiz waren nur einige der Attribute, die der Solarenergie in einer Zeit des Energie-Überflusses angehängt wurden.



Dagegen muss etwas getan werden, sagte sich Josef Jenni. Und er handelte. Mit der Tour de Sol verhalf er der totgesagten Solarenergie zu neuem öffentlichem Interesse. Seit dieser Zeit wurde er nie müde, das Potenzial der Solarenergie aber auch der anderen erneuerbaren Energien aufzuzeigen. So hat er auch die Initiative „Oil of Emmental“ in Zusammenarbeit mit Pro Emmental ersonnen. Eine Initiative, die sich für die Nutzung von natürlichen, einheimischen Energien und intelligenter Energiespar-techniken einsetzt.

Josef Jenni zeichnet sich nicht nur durch seine Pionierarbeit, seinen Enthusiasmus und seine aussergewöhnliche Persönlichkeit aus. Er hat auch die Gabe, sein Wissen verständlich weiter zu vermitteln und dadurch auch andere zu begeistern. Sein Lebenswerk ist daher ein ganz wichtiger Mosaikstein auf dem Weg der Schweiz in eine nachhaltigere Energiezukunft.

Lieber Josef Jenni: Ihr jahrzehntelanges, persönliche Engagement verdient unsere ausdrückliche Anerkennung und Hochachtung und hat die Jury dazu veranlasst, erstmals einen Spezialpreis zu vergeben. Ich gratuliere Ihnen sehr zu diesem Spezialpreis der Jury Watt d'Or 2008, den ich Ihnen nun für Ihr grossartiges persönliches Lebenswerk zugunsten der Solarenergie überreichen darf.